

nur ganz schwach angedeutet ist, bei der Unterart aber stark hervortritt. Die Punktierung ist im allgemeinen gröber und die Behaarung rötlich-braun mit grauweiß untermischt. Das kleinere der beiden Stücke hat eine sehr starke Verdickung am Ende des 4. Fühlergliedes.

Größe: 20 mm (Typus), 16 mm (Paratypus).

Fundort: San Antonio, (Kolumbien).

Typus: Senckenberg-Museum (Col. 203).

## Die Erebien.

### Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit.

Von D. H. Frhr. von der Goltz, Koblenz.

#### S c h l u ß.

Die Preise von Erebien auf dem Schmetterlingsmarkt sind verhältnismäßig hoch. Ich sehe den Grund in der mangelnden Zugänglichkeit der Flugplätze von vielen Arten und in der Schwierigkeit, wirklich einwandfreie Stücke zu erlangen. Mir wurde einmal ein ♂ von *erinna* für 60 RM. angeboten, was mir natürlich zu teuer war. Für ein Pärchen *palarica* habe ich 33 RM. bezahlt, bei anderen Seltenheiten mehrfach 6, 8, 10, auch 12 RM. für das Stück; ♀♀ kosten das Stück in der Regel wenigstens das zwei- bis dreifache der ♂♂.

Ich bin am Ende meiner Ausführungen. Werden sie berechtigter Kritik standhalten? Fürst CARADJA hat trotz besserer Kenntnisse auf vielen Gebieten seinen oben erwähnten Aufsatz über ein verwandtes Thema in der Internationalen Entomologischen Zeitschrift (1934 S. 388) mit einer feinen Bescheidenheitserklärung geschlossen. Ich möchte sie mir zu eigen machen und es hier offen aussprechen, daß ich meine Arbeit durchaus für Stückwerk halte. Aber es schien mir wertvoll zu sein, die durch eine mehr wie ein Menschenalter fortgesetzte besondere Beschäftigung mit den Erebien gesammelten Erfahrungen wenigstens teilweise hier niederzulegen; auch dürfte es nützlich sein, das heißumstrittene Thema der Herkunft der Schmetterlinge einmal in den engen Rahmen, wie ihn die Beschränkung auf eine einzelne Gattung bildet, einzuspannen. Gewiß, meinen geologischen Kenntnissen fehlt die Tiefe, an botanischen mangelt es mir fast ganz. Und die Bezugnahme auf andere Schmetterlingsgattungen habe ich, zum Teil aus ähnlichen Gründen, absichtlich stark zurücktreten lassen. Ich erwarte also, daß man mich hochnimmt. Ich werde nicht nur stillhalten, sondern auch mich gern belehren lassen, wenn die Kritik sachlich und sachverständig ist. Ablehnen muß ich aber von vorneherein eine Kritik in der Art, wie sie Herr B. C. S. WARREN an meiner Bearbeitung der Erebien im Seitz-Supplement geübt hat. Er behauptet dort: meine Arbeit befolge

die »ancient custom of unchecked statements«, es sei bedauerlich, daß ich nicht den »trouble« in mir gefühlt hätte, meine Behauptungen nachzuprüfen, wenn ich für ein »standard work like Seitz« schriebe. Er bezeichnet die Arbeit als »useless, alike to the student and collector«. Einzelausstellungen fehlen fast ganz; soweit solche gemacht sind, werden die Mängel als typisch bezeichnet für die »inaccuracy, which pervades the whole treatement of the Genus«. Ich stelle demgegenüber fest: 1. Herr WARREN hält die Behandlung der einzelnen Genera im Seitz für Monographien mit wissenschaftlicher Begründung, trotzdem Professor SEITZ und auch ich in der Einleitung zu meiner Erebiensarbeit darauf hingewiesen haben, daß der Zweck der »Großschmetterlinge« eine Aufzählung der von den verschiedenen Autoren beschriebenen Formen sei, wobei höchstens beiläufig eine Kritik laut werden könne. 2. WARREN kennt meine Arbeiten über Erebien nicht, insbesondere nicht meine ausführliche Arbeit in der Iris 1926, S. 69—97. 3. Er saugt es sich aus den Fingern, ich hielte den Böhmerwald für die Heimat des »type« (Nennform oder Stammform?) von *euryale*. Tatsächlich habe ich in der Iris und im Supplement-Seitz nur festgestellt, daß die Nennform von *euryale* in den »schlesisch-böhmischen Grenzgebirgen« fliegt. Daß *euryale* auch im Böhmerwald vorkommt, habe ich erst durch den Artikel von Dr. von STERNECK erfahren, in welchem dieser Front gegen die Rasse »*böhmerwaldensis*« macht <sup>1)</sup>. WARREN hat daraufhin seine »*böhmerwaldensis*« zurückgezogen (vgl. Int. Ent. Ztschr. 1931/32 S. 269 und Ent. Record 1931 S. 52). 4. Aber die geographischen Kenntnisse von Herrn WARREN sind nicht nur insofern schwach, als er den Böhmerwald zum Grenzgebirge von Schlesien macht, sondern mehr noch: er läßt die Isar durch das schlesische Isergebirge fließen und verlegt die Heimat von *isarica* Rühl-Heyne <sup>2)</sup> nach Schlesien. Von Dr. von STERNECK, wie eben erwähnt, auf diesen kleinen Irrtum aufmerksam gemacht, versetzt er *isarica* ins »Isargebirge« einem geographischen Begriff, der zwar an einer Stelle der entomologischen Literatur vorkommt, in Bayern aber sonst nicht verstanden wird, weil es eine geschlossene Gebirgsgruppe längs der Isar nicht gibt. Also, mein lieber Herr B. C. S. WARREN, erst einmal vor der eignen Tür kehren, ehe Sie einem von Professor SEITZ bestellten »expert« für Erebien »inaccuracy« vorwerfen und seine Schriftstellerei als »useless« bezeichnen. Was WARREN sonst in seinen »Notes on Erebid Species« schreibt, verdient teilweise Zustimmung, teilweise Zurückweisung, was näher zu begründen hier nicht der Ort ist.

Meine Arbeit ist von vielen Seiten in liebenswürdigster Weise gefördert worden. Besonderen Dank schulde ich vor allem dem stets hilfsbereiten Herausgeber dieser Zeitschrift Professor Dr. SEITZ, Darmstadt, aber auch Dr. CRETSCHMAR, Frankfurt, Landgerichts-

1) Vgl. Dr. I. STERNECK, Irrige Angaben über Erebia-Species in Int. Ent. Ztschr. 1931/32, S. 1.

2) So muß das Tier heißen, wie ich an anderer Stelle nachweisen werde.

direktor WARNECKE, Kiel, Professor von STUBENRAUCH, München, Regierungspräsident OSTHELDER, München und Professor Frhr. von HORMUZAKI, Czernowitz. Diesem sei hiermit herzlicher Ausdruck gegeben.

## Beiträge zur Biologie einiger keinasiatischer Heterocerer.

### I. Beschreibung eines neuen Spanners.

Von *M. Draudt*, Darmstadt.

Die im folgenden beschriebenen Entwicklungsgeschichten entstammen der so erfolgreichen Reise von Herrn Prof. SEITZ und seinem Reisebegleiter Herrn HERBERT NOACK nach Ankara im Sommer 1934. Herr NOACK hat sich der Mühe unterzogen, zahlreiche Eiersendungen an mich gelangen zu lassen, die allerdings leider nur zum Teil von vollem Erfolge gekrönt waren, aber doch immerhin recht interessante Ergebnisse aufwiesen.

#### 1. *Larentia noacki* sp. n.

Unter zahlreichen ♀♀ von *Lar. corollaria unicata* fiel mir ein Tier auf, das ich zuerst für eine ganz abgeflogene *L. ocellata* hielt. Das ♀ hatte etwa 3 Dutzend Eier abgelegt und die ganz merkwürdige Raupe bewies gleich, daß es sich um etwas anderes handeln mußte.

Diese interessante Art gleicht äußerlich täuschend der *L. ocellata*. Vorderflügel weiß, ganz schwach gelblichbraun überpudert, am stärksten vor dem Verlauf der Subterminale. Das kleine Wurzelfeld dicht schwarz bestreut mit einzelnen rotbraunen Schuppen gemischt, nicht wie bei *ocellata* innenrandwärts schräg nach außen gerichtet, sondern auf der Mediana und Ader 1 jeweils im rechten Winkel nach außen geeckt, unter 1 wieder basalwärts zurücktretend. Mittelfeldbinde etwa wie bei *montanata* gebildet, schwarz bestreut, besonders auf der Mediana und Ader 6 rotbraun beschuppt, in der Vorderrandsmitte etwas breiter weiß bleibend, am Innenrand sehr schmal, hier außen und innen von kräftigen schwarzen Flecken flankiert; der große Mittelfleck in der Binde ist oval oder bohnenförmig, tief schwarz, wie bei *ocellata* weiß geringt. Die Innenbegrenzung der Binde tritt oberhalb der Mediana und über Ader 1 etwas eckig nach der Wurzel zu vor, außen ist sie zwischen Submedianfalte und 2 am schmälisten und tritt auf 2, 4, 6 und 8 eckig nach außen vor. Subterminale weiß, regelmäßig rundbogig, vor ihr wie bei *ocellata* zwischen 4 und 6 zwei schwarze Fleckchen, in die außen hinter der Wellenlinie schwarze Fleckbestäubung hineingreift; Saum nur hier zwischen 4 und 7 und auch etwas über dem Analwinkel durch schwarze Mondstriche bezeichnet. Die breiten weißen Fransen in der Innenhälfte schwach rauchschwärzlich gefleckt. Hinterflügel weiß, gegen die regelmäßig wellig gezackte

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Goltz Hans von der

Artikel/Article: [Die Ereben. Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit. \(Schluß.\) 172-174](#)